

# Der Wiedererkennungs-Effekt: Tipps zur Prüfungsvorbereitung

von Thorsten Bernholt

Zu viele Prüflinge scheitern am Wiedererkennungs-Effekt. Der Wiedererkennungs-Effekt besteht darin, dass sich beim wiederholten Lesen eines Textes das Gefühl einstellt: „Das habe ich schon mal gelesen“. Viele Prüflinge folgern daraus: „Das habe ich verstanden und kann darüber einen super Vortrag halten“. **Das ist ein grundlegender Irrtum! Völlig falsch!** Mit einem Skript/Buch in der Hand mag es vielleicht so gerade noch stimmen, aber in der Prüfung ist das Skript/Buch nicht verfügbar. Ergo, der Kopf ist leer. Dieser Zustand wird dann auch als völliger Black-Out empfunden. Ziel muss es also sein, die Prüfungssituation vorher zu simulieren, indem ohne Skript/Buch über mögliche Prüfungsthemen vorgetragen wird.



## Das ist ja viel zu viel Stoff!

Um den Übergang vom Vortragen mit Skript/Buch zum Vortragen ohne Skript/Buch fließender zu gestalten, bietet es sich an, einen Spickzettel anzufertigen. (HINWEIS: Das Benutzen eines Spickzettels in der Prüfung ist selbstverständlich **nicht erlaubt**.) Per Definition besteht ein Spickzettel aus allen Informationen, die für eine Prüfung relevant sind und die man sich nicht merken kann. Natürlich sollte ein Spickzettel möglichst klein und kompakt sein. Daher bietet sich folgender Algorithmus an:

1. Stoff verstehen. (Speziell für GTI: siehe auch Kapitel 9.2 „Testfragen“ im Buch Theoretische Informatik von Ingo Wegener.)
2. Ausführlichen Spickzettel anfertigen. Nicht von anderen kopieren, das nützt gar nichts.
3. Mit Hilfe des Spickzettels zu jedem Thema einen Vortrag halten, d.h. laut sprechen oder zumindest hinschreiben, damit während der Prüfung keine Formulierungsschwierigkeiten auftreten.
4. Prüfen, ob alle nötigen Informationen enthalten waren.
5. Wenn das klappt, Stichworte auf dem Spickzettel gruppieren und durch geeignete Oberbegriffe ersetzen.
6. Wiederhole Schritt 3 bis Spickzettel klein genug, so ca. 5-10 Seiten je Prüfungsfach.

Nach Anwendung des Algorithmus ist der Spickzettel nun vielmehr zu einem sehr detaillierten Inhaltsverzeichnis mutiert.

Der Vorgang beim Beantworten einer Frage ist nun: Frage wird assoziiert mit einigen Ober-Oberbegriffen, diese werden assoziiert mit Oberbegriffen, diese werden assoziiert mit den grundlegenden Fakten, welche wiederum mit einem Teil des Vortrags assoziiert werden. Falls es sein sollte, dass euch die Ober-Oberbegriffe nicht einfallen, so werden diese vom Prüfer durch detailliertes Nachfragen geliefert. Gibt natürlich Punktabzug.